

# HAMBURGER STIFTUNG

für politisch Verfolgte

Vorsitzender: Dr. Peter Tschentscher Geschäftsführender Vorstand:  
Dr. Carsten Brosda Ehrenvorsitzender: Dr. Klaus von Dohnanyi

## Pressemitteilung

Hamburg, den 25.01.2024

### **Neuer Stiftungsgast: Yavuz Ekinci, Kurdischer Schriftsteller aus der Türkei**

Die Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte hat den kurdischen Schriftsteller Yavuz Ekinci als Stiftungsgast aufgenommen. Die Stiftung setzt sich weltweit für Menschen ein, die mutig ihre Stimme gegen Unrecht erheben und bietet ihnen in Hamburg für eine gewisse Zeit Schutz und Ruhe.

Yavuz Ekinci (45) ist eine der wenigen und bekannten kurdischen Stimmen in der zeitgenössischen türkischen Literatur. Seine zahlreichen Werke sind in 10 Sprachen übersetzt worden, drei davon ins Deutsche. Sein neuestes Buch "Das ferne Dorf meiner Kindheit" ist 2023 auf Deutsch im Kunstmann Verlag erschienen.

Im Jahr 2018 veröffentlichte er den Roman "Die Angst des Propheten" und erhielt Drohungen. Die regierungsnaher Zeitung "Akit" stuft das Buch in zwei Artikeln als antireligiös ein. Nach diesem Roman wurden Klagen und Ermittlungen gegen ihn eingeleitet.

Im Februar 2022 wurde er wegen fast zehn Jahre alter Tweets angeklagt und zu einer Bewährungsstrafe von eineinhalb Jahren verurteilt. Dagegen legte er bei der nächsthöheren Instanz Berufung ein.

Das Oberste Strafgericht von Istanbul verbot auch seinen Roman Rüyası Bölünenler (Traumsplitter) ohne vorherige Ankündigung und beschlagnahmte ihn. Sein Einspruch bei diesem Gericht wurde abgelehnt. Er beantragte beim Verfassungsgericht, gegen die Entscheidung Berufung einzulegen und das Verbot aufzuheben.

In einem Interview mit der FAZ sagte Yavuz Ekinci, er wolle sich nicht einschüchtern lassen: "Als Schriftsteller sagte Yavuz Ekinci der FAZ in einem Interview, er wolle sich nicht einschüchtern lassen: "Als Schriftsteller bin ich die Seele, die Erinnerung und das Gewissen unserer Zeit."

Es sei „unvorstellbar, dass ich vollkommen losgelöst von dem existiere, was in der Welt um mich herum geschieht. Natürlich kann ich nicht schweigen. Ich habe nicht geschwiegen und werde das auch in Zukunft nicht tun."

Jedes anhängige, wie auch die angedrohten Verfahren der Staatsanwaltschaft, hätten den einzigen Sinn, ihn einzuschüchtern und zu zermürben. „Es ist nicht der Fall selbst, der mich belastet, sondern die Ungewissheit."

Er würde gerne ohne Angst und in Sicherheit an seinem neuen Roman arbeiten. Im vergangenen Sommer lud das PEN Berlin Yavuz Ekinci nach Berlin ein, er blieb eine Zeit lang in Berlin und kehrte dann nach Istanbul zurück.

**Pressekontakt: Martina Bäurle**  
**Tel: 040-42863-5757**  
**Hamburger-Stiftung@t-online.de**